

Autor: Karl-Ernst Hueske
Seite: 25
Ressort: Service
Mediengattung: Tageszeitung
Jahrgang: 2021

Nummer: 102
Auflage: 14.885 (gedruckt)¹ 15.480 (verkauft)¹
15.559 (verbreitet)¹
Reichweite: 0,046 (in Mio.)²
AVE (Print): 4.813 EUR (ungewichtet)

¹ IVW 3/2020

² AGMA ma 2020 Tageszeitungen

Wolfenbütteler Schüler wünschen sich eine Leopold-Zunz-Straße

Auch Christoph Helm vom Kulturstadtverein meint: Die Zeit ist reif für eine Straße oder einen Platz, der nach dem deutsch-jüdischen Wissenschaftler benannt wird.

Von Karl-Ernst Hueske

Wolfenbüttel. Leopold Zunz war von 1807 bis 1811 Schüler der Großen Schule. Dort hat er als erster jüdischer Schüler sein Abitur gemacht, so Ruth Heinemann, ehemalige Lehrerin der Großen Schule, die mit ihrem ehemaligen Religionskurs des elften Jahrgangs der Großen Schule soeben den Sally-Perel-Preis der VW-Stiftung erhalten hat. Den Preis bekam der Kurs für eine Ausstellung zur Geschichte jüdischer Schüler der Großen Schule, die die Schüler erforscht und dokumentiert hatten.

Die Anregung für dieses besondere Projekt hatte Christoph Helm, Vorsitzender des Kulturstadtvereins, anlässlich des Themenjahres des Kulturstadtvereins „Jüdische Tradition und jüdisches Erbe in Wolfenbüttel“ gegeben. Auch im Gymnasium im Schloss hatte Helm ein ähnliches Projekt über jüdische Schülerinnen, die dort ihr Abitur abgelegt haben, angeregt. Corona-bedingt wurde dieses jedoch unterbrochen.

Die Arbeitsergebnisse der Schüler sind in die zweite Auflage der von Helm herausgegebenen und in der Tourist-Info erhältlichen Broschüre „Jüdischer Rundgang Wolfenbüttel“ eingeflossen. Außerdem erhält dieses Heft zusätzlich noch einen Beitrag über die geplante Ausgestaltung des „Quartiers Samsonschule“ am Neuen Weg, wo die Arbeiten demnächst beginnen können, nachdem die Samsonschule von der Stadt an die Moses-Mendelssohn-Stiftung verkauft wurde und die Stiftung derzeit die erforderlichen Arbeiten ausgeschrieben hat. Im Vorwort zur zweiten Auflage der Broschüre schreibt Helm unter anderem: „Unsere Aufgabe ist es, ..., an unsere jüdischen Mitbürger und ihre Geschichte zu erinnern und der nachwachsenden Generation das Bewusstsein verantwortungsvollen Handelns vor dem Hintergrund unseres historischen Erbes nahezubringen.“

Aber zurück zur Großen Schule, wo Zunz als erster jüdischer Schüler sein Abitur gemacht hat. Dazu erklärte Heinemann: „Unter anderem durch das Abitur standen ihm alle Bildungstüren offen, um später zu Weltruhm zu gelangen.“ Leopold Zunz gilt als Begründer der Wissenschaft des Judentums. Deshalb meint Heinemann auch: „Sollte es für die Stadt Wolfenbüttel nicht Eh-



Diese Stichstraße zwischen Samsonschule (links) und Verwaltungstrakt des Klinikums könnte nach Ansicht des Kulturstadtvereinsvorsitzenden Christoph Helm nach Zunz benannt werden.

FOTOS (2): KARL-ERNST HUESKE

re und Verpflichtung sein, Leopold Zunz aus dem verstaubten Historienkeller städtischer und jüdischer Geschichte zu holen und ihm durch die Widmung eines Platzes, Straße oder Gebäudes ein Andenken zu bewahren?“

Unterstützung für diese Idee bekam Heinemann auch von ihren ehemaligen Schülern. So meinte Laura Melnick: „Leopold Zunz hat sich sein ganzes Leben lang für Juden eingesetzt und eine bedeutende Vorbildfunktion eingenommen. Seine Reformbereitschaft begann schon, als er als erster Jude unser Gymnasium Große Schule besuchte. Sein Einsatz sollte nicht vergessen werden.“

Ähnlich äußerte sich auch Marian Winner: „Als Gedächtnis einer Stadt zählen Museen, Denkmäler und Straßennamen. Durch das tägliche Begehen der Straßen sind sie Teil unserer Lebenswelt und dringen mit ihren Namen in unser Gedächtnis ein. Der Straßename kann zur Geschichtspolitik beitragen und somit bleibt die Person, nach deren Namen die Straße benannt wurde, in Erinnerung. Leopold Zunz wurde als erster Jude in der Großen Schule in Wolfenbüttel aufgenommen und machte dort 1811 seinen Abschluss. Als deutsch-jüdischer Wissenschaftler und Vorkämpfer der Emanzipation der Juden in Deutschland sollte er in dieser Stadt nicht vergessen werden, das halte ich für wichtig. Um an Leopold Zunz dauerhaft zu erin-



Auch der Vorplatz des Gymnasium Große Schule oder das Medienhaus (ehemals Direktorenwohnhaus) könnte nach Leopold Zunz benannt werden.

nern, könnte man eine Straße nach ihm benennen oder den Vorplatz der Großen Schule ihm widmen.“

Christoph Helm hat nicht nur Verständnis für diese Forderung, eine Straße oder einen Platz nach Leopold Zunz zu benennen. Er hat sogar einen konkreten Vorschlag, welche Straße nach Zunz benannt werden könnte und zwar die Stichstraße zwischen der Samson-Schule am Neuen Weg, deren Umbau nach dem inzwischen notariell beurkundeten Verkauf des Gebäudes von der Stadt an die Moses-Mendelssohn-Stiftung beginnen kann, und dem Verwaltungsgebäude des Klinikums. Dazu erklärte Helm: „Die Zeit ist einfach reif dafür, eine Straße nach Zunz zu benennen. Das sollte möglichst noch der Rat der Stadt in dieser Wahlperiode erledigen.“

KOMMENTAR Karl-Ernst Hueske über Straßennamen



Mehr Mut zum Handeln

Warum tut sich eine so bildungs- und kulturbewusste Stadt mit so viel Historie immer so schwer, bekannte ehemalige Mitbürger durch die Benennung von Straßen oder Plätzen zu ehren? Da werden Straßen lieber nach ehemaligen Flurbezeichnungen benannt als nach Persönlichkeiten, die mit Wolfenbüttel zu tun gehabt haben, wenn man mal von den Straßen im Gewerbegebiet West absieht. Bei den Schulen hat es Wolfenbüttel inzwischen geschafft, Breymann, Busch, Leibniz, Raabe oder Kästner zu ehren. Nur Lessing fehlt derzeit nach Auflösung der Lessing-Realschule.

Aber kommen wir zur Ausgangsfrage. „Alles mit Bedacht“: Wolfenbüttel scheint vom Wahlspruch eines Herzogs immer noch zu sehr geprägt zu sein. Mehr Mut und Entschlossenheit wünscht man sich im Umgang mit Persönlichkeiten, die mit Wolfenbüttel in Verbindung standen. Dazu gehört auch Leopold Zunz, Begründer der Wissenschaft des Judentums, der es schon lange verdient hat, dass eine Straße nach ihm benannt wird.